

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 130.

Winnenden, Dienstag den 6. November

1888.

Bekanntmachung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betr. die Herbst-Kontrollversammlungen pro 1888.

Die Herbst-Kontrollversammlungen der 4. Kompagnie (Oberamt Waiblingen) des Landwehr-Bataillons-Bezirks Ludwigsburg finden in nachstehender Weise statt:

a) In Waiblingen im Rathhauseaal.

Am Freitag den 9. November 1888, nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Waiblingen, Hegnach, Medarrens, Hochberg, Hochdorf, Bittensfeld, Hohenader, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Weinstein und Korb die Jahrgänge 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887 und 1888 von allen Waffen.

b) In Winnenden im Saal zur Srone.

Am Freitag den 9. November 1888, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Winnenden, Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Breznader, Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Dederhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaithelm und Steinach die Jahrgänge 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887 und 1888 von allen Waffen.

1) Zu stellen haben sich sämtliche Mannschaften der Reserve (1881 bis 1888.) Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen. Landwehrmannschaften und Ersatzreservisten haben sich nur bei den Frühjahrs-Kontrollversammlungen zu stellen.

2) Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens

zur Stunde der Kontrollversammlung durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

3) Dispensationen werden nur in den allerdringendsten Fällen erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompagnie (Bezirksfeldwebel) an das Bezirkskommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11 Z. 3 der Kontrollordnung die Dispensation zusteht.

Direkt dem Bezirkskommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Bittsteller zur Strafe gezogen werden.

4) Einzelne Mannschaften, welche durch berufliche, gewerbliche oder häusliche dringende Gründe die Kontrollstunde zu verlegen wünschen, können nach mündlicher oder schriftlicher Genehmigungseinholung resp. Meldung beim Bezirksfeldwebel eine andere Kontrollstunde sich erbitten.

5) Sämtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

6) Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

7) Sämtliche Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Beteiligten bringen lassen zu wollen.

Ludwigsburg den 18. Oktober 1888.

Königliches Bezirks-Kommando.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Vom 16. September 1888.

Auf Grund des § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich und des Art. 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, Reg. Blatt S. 391, wird mit höchster Genehmigung Seiner Königlich Majestät Nachstehendes verfügt:

§ 1. Zur Nachtzeit d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des abends bis zum Beginn der Morgendämmerung muß, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden.

Hinsichtlich der Fahrräder (Velocipede) sind die bezüglichen besonderen Vorschriften maßgebend (zu vergl. Verfügung vom heutigen Tage, betreffend den Radfahrverkehr, Reg. Blatt S. 319).

§ 2. Als öffentliche Straßen im Sinne des § 1 der gegenwärtigen Verfügung gelten die sämtlichen Staatsstraßen und dem Nachbarschaftsverkehr dienenden Straßen und Wege, sowie die innerhalb der Ortschaften befindlichen Straßen und öffentlichen Plätze, dagegen nicht bloße Feld- und Holzabfuhrwege (§ 4).

§ 3. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender

Weise angebrachte Laterne oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten soweit wie möglich nach vorn anzubringen sind,

2) bei anderen Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel oder einer sonst geeigneten Stelle zc. in der Weise anzubringende Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.

Die Laternen müssen in gutem Zustand und mit hell leuchtendem Licht versehen sein.

§ 4. Wo besondere örtliche Verhältnisse vorliegen, können durch ortspolizeiliche Vorschrift weitergehende Bestimmungen hinsichtlich der Voraussetzungen und der Zeitdauer der erforderlichen Beleuchtung, der Art derselben und der öffentlichen Wege, auf welchen sie zu erfolgen hat, getroffen werden.

Auch kann durch ortspolizeiliche Vorschrift für diejenigen Fuhrwerke, mit welchen landwirtschaftliche Erzeugnisse unmittelbar vom Feld eingebracht werden, die Beleuchtung nachgelassen werden.

§ 5. Die gegenwärtige Verfügung tritt am 15. Oktober d. J. in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt verlieren die in verschiedenen Oberamtsbezirken des Landes erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschriften über die nächtliche Beleuchtung der Fuhrwerke ihre Wirksamkeit.

Stuttgart, den 16. September 1888.

Schmid.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur genauen Befolgung öffentlich bekannt gemacht.

Winnenden, 5. Nov. 1888.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Der Bevollmächtigte der Jakob Brenner, Nagelschmieds Eheleute von hier, bringt am nächsten

Samstag den 10. November d. Js.,

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

$\frac{1}{4}$ an Haus Nro. 308 einer 3stöckigen Behausung in der Kirchgasse.

Liebhaber hiezu werden mit dem Bemerken eingeladen, daß unter Umständen auch der Hausanteil des Gottlieb Rentschler, Maurers, abgegeben würde.

Den 5. November 1888.

Ratsschreiberei.

Bins-Quittungen

sind stets vorrätig zu haben in der G. Hub'schen Buchdruckerei.

Birkmannsweiler.

Haus-Verkauf.

In Folge Neubaus wird das bisherige Schulhaus dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe befindet sich an der Ortsstraße in der schönsten Lage des Orts in bestem baulichen Zustand und besteht:

im Souterrain ein gewölbter Keller, im Erdgeschoß ein Holzstall und der Schulsaal, im ersten Stock 3 ineinandergehende Zimmer, 2 heizbar, und Küche, im zweiten Stock ein großes heizbares Zimmer und Bühnenraum.

Dies Gebäude mit Hofraum und laufendem Brunnen vor demselben würde sich zu jedem beliebigen, namentlich zu einem kleineren Fabrik-Geschäft eignen. Eine Verkaufsverhandlung ist auf

Samstag den 17. ds. Mts.,

mittags 1 Uhr

anberaumt und kann indessen Einsicht genommen werden.

Gemeinderat.

Winnenden.
Im Wege der Zwangs-Versteigerung wird durch den Gerichtsvollzieher in dessen Lokal **nächsten Donnerstag, vor- mittags 10 Uhr** ein starker **Fuhrmanns-Wagen** an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher **Maft.**

Winnenden.
Kohlenbügeleisen, Salztennen, Gewürzkästen, Caffemöhlen, Zuckerkistchen, Caffebretter, Tischplättchen, Bestecke, Löffel u. s. w.

bei **R. Hahn.**

Winnenden.
Eine schöne Auswahl in **Winterschuhwaren** für Erwachsene und Kinder in **Leder-, Filz-, Seiband- und Lizenschuhen** sowie **Filzstoffel u. Filzsohlen** bringt in empfehlende Erinnerung und sichert billige Preise zu. **Schuhmacher Klöpfer Wwe.**

Winnenden.
Amalie Single empfiehlt sich im **Kleidermachen** in und außer dem Hause.

Winnenden.
Durch neuere Einrichtung können **abgeschlossene Herrenkleider** unzertrennt schön und sauber, ohne abzufärben, billigt hergestellt werden. **Kurz, Färber.**

Winnenden.
Heute **Mittwoch**, (Zahrmart) mittags von 1 Uhr an **Tanzunterhaltung** bei **Klent** zum Lamm.



Winnenden.
Heute **Mittwoch**, (Zahrmart) **Tanz-Unterhaltung** bei **G. Hieber** s. Ochsen.



400 Mark hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Martini auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein Mädchen, nicht unter 16 Jahren, wird bis Martini oder später auf's Land für Haushaltungs- geschäfte gesucht. Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

Winnenden.
Schloß und Beschlag, Drahtstifte, Schuhnägels, geschmiedet und gegossen

billigt bei

R. Hahn.

Winnenden.
Für Wirte!
Eine Partie geschliffene **1/4-Liter-Bouteillen,** nach Vorschrift geeicht, um damit zu räumen verkaufe zu herabgesetzten Preisen. **R. Hahn.**

Wilhelm Mildenberger's Witwe Winnenden bringt ihr reich sortiertes Lager in **Gold- und Silberwaren** sowie in sonstigen Schmuckgegenständen, insbesondere eine große Auswahl in **Nickelketten** zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.

David Haag, Weber Winnenden empfiehlt für kommenden Markt sein **Waarenlager** in: Halbtuch, halbwole und baumwolle, Hosenzeng, Bett- und Kleider-Zenglen, Schurz-Zenglen, breit und schmal, Blau-Tuch und Blau-Druck, Bettbarchent und Drill, breit und schmal, in sehr guter Qualität, Baumwoll- Tuch, Futterstoff und Hemdenzeng zu den billigsten Preisen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, mache ich meine werten Abnehmer darauf aufmerksam, daß ich nur in meinem Laden feil halte.

Kalender für das Jahr 1889 sowie hübsch ausgeführte **Abreiß-Kalender** sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei** Winnenden.

Billigste Familienzeitung!
Probenummer gratis und franko!
Köhlers **Wirtschaftsfreund** Mitteilungen über Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Blumen-, Fisch-, Bienen-, Geflügel- und Singvögelzucht, Hundesport, Hauswesen. Hierzu jeden Sonntag „Die Lesehalle“ enthält spannende Romane, Novellen, Erzählungen, unterhaltende und belehrende Aufsätze, Humoristisches etc. als Gratis-Beilage. Wöchentlich 12 Seiten reich illustriert. Bestellungen nimmt jede Postanstalt, Buchhandlung und jeder Briefträger entgegen. (Postzeitungsliste Nr. 3072.) Alle bereits erschienenen Nummern des Quartals werden nachgeliefert! Expedition von **Köhlers Wirtschaftsfreund,** W i n n e n d e n.
Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Winnenden.
Mit **Zotab Geizler** schenkt von **Mittwoch** (Zahrmart) an seinen **neuen Wein** aus und ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Winnenden.
Weinbergverkauf. 16 a 8 qm im **Schentenberg,** 10 „ 40 „ in der **Rappenhalde.** 24 a 94 qm **Baumgut** im **Solzenberg.** Zahlungsbedingungen günstig. Liebhaber sind auf **Donnerstag den 8. ds.,** abends 7 Uhr zu **Mezger Kögel** eingeladen. **Ferd. Fritz.**

Winnenden.
Diene zur Nachricht, daß mein **Boten-Fuhrwerk** nicht unterbrochen wird und ich jeden Dienstag und Samstag nach **Stuttgart** fahre. **D. Haag, Vot.**

Braunbeck's illustrirter Volks- und Familien-Kalender für das Jahr 1889 48 Quartseiten mit 40 Illustrationen und schönem Chromobil. Derselbe enthält außer zweifarbigen Kalendarium den 100-jähr. Kalender, Bauernregeln, Marktverzeichnisse, Erzählungen, Humoresken, Weltbegebenheiten etc. **Preis nur 20 Pfg.** Vorrang in den meisten **Buch- und Papierhandlungen** oder direkt franco gegen Ein- sendung von 30 Pfg. in Briefmarken zu beziehen durch **F. Braunbeck, Verlagshdlg.** STUTTGART, Blumenstr. 4. Vollständige Verlags-Verzeichnisse gratis und franko! **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!**

Christbaum-Confect! (delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stk.,** versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. **Wiederverkäufern sehr empfohlen.** **Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.**

Winnenden.
100-150 Liter **Wein** (rotes Gewächs) von der besten Lage, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Nervenleiden. Kopfschmerz. Ich bezeuge der **Privatpoli- klinik Glarus** öffentlich, daß sie mich von einem hartnäckigen Nervenleiden mit Schwindel, Kopfschmerz, Blutwallungen, Schwindel, Nervosität, Aufregtheit durch briefl. Behandl. mit unerschönl. Mitteln geheilt hat. **Jany, Juli 1887.** Frau **Genovefa Haucisen.** Keine Geheimmittel. Adresse: „**Privatpoli- klinik in Glarus (Schweiz.)**“

W i n n e n d e n .

Ein freundliches

Rogis

mit 3 Zimmern nebst Garten und allen Erfordernissen ist auf Lichtmess an eine ruhige Familie zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

H. Adermann, Sternwirt.

W i n n e n d e n .

Weinbergverkauf.

Ein halber Morgen Weinberg im Waiblingerberg ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld) bei

Julius Finck.

W i n n e n d e n .

Nachgras und hohen Klee

verkauft

Sattler Krautter.

W i n n e n d e n .

Zu verkaufen mehrere

Oefen,

worunter ein großer Regulierofen.

Näheres bei

A. Groß, Hafner.

Leutenbach.

600—800 Mark

Pflegschaftsgeld hat auf Martini auszuleihen **J. Börner.**

Ein ordentlicher, erst aus der Lehre getretener

Bäcker

findet Beschäftigung.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Ungefähr 15 Pfund

Gansfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

W i n n e n d e n , 1. Nov. Als Beweis für den überaus reichen Ertrag mancher Obstbäume dürfte die Thatsache dienen, daß ein Schreinermeister im nahen Bittensfeld von einem Bratbirnbaum 14 Scheffelsäcke Birnen = 70 Simri eingeheimst hat. Es ist dieser Birnbaum wohl ein würdiges Seitenstück zu einem Apfelbaum in Lorch, der seinem Besitzer sogar 80 Simri Äpfel geliefert hat!

Stuttgart, 1. Nov. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Kommission der zweiten Kammer sich für das Eintreten in die Einzelberatung des von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurfs betr. die Krankenpflege-Versicherung und die Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 über die Kranken-Versicherung der Arbeiter ausgesprochen. Was die Versicherungs-Institute anbelangt, so werden als solche bestehen 1) voraussichtlich in jedem Oberamtsbezirk eine von der Amtskorporation eingerichtete und verwaltete Bezirkskrankenpflege-Versicherung, welcher zwangsweise angehören müssen a) die sämtlichen land- und hauswirtschaftlichen Dienstboten, b) die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, sofern dieselben nicht durch statutarische Bestimmungen einer reichsgesetzlichen oder freiwillig einer anderweitigen dem Gesetz genügenden Krankenkasse angehören; 2) in einer Anzahl Gemeinden, durch deren freie Entschließung und mit Genehmigung der Kreisregierung von ersteren eingerichteten und verwalteten Gemeindefrankensicherungen, welche für ihren Distrikt an die Stelle der Bezirkskrankenpflege-Versicherung treten. Den beiderlei Instituten können auch durch Statut die unbezahlten Lehrlinge u. s. w. zugewiesen werden, sofern dieselbe nicht durch statutarische Vorschriften einer reichsgesetzlichen Krankenversicherung unterliegen. Als Berichterstatter der Kommission fungieren die Abgeordneten Leemann und Sachß.

Stuttgart, 31. Okt. Gestern vormittag brachte ein junger Bauersmann einem hiesigen Wirt einige Eimer „Neuen“. Als derselbe im Keller untergebracht war, begab sich das Bäuerlein in die Wirtschaft, wo ihm der Wirt einen Schoppen Wein und später auch einen Rostbraten vorsetzte. Der junge Mann hatte eine derartig zubereitete Speise noch nicht gesehen, viel weniger gegessen, er besah deshalb den Braten von allen Seiten, machte aber durchaus keine Miene, ihn anzurühren, denn der Geruch kam ihm nicht geheuer vor. Als der Wirt, der kurze Zeit weggegangen war, wieder zurückkehrte, wollte er sich von dem guten Appetit seines Gastes überzeugen, staunte aber nicht wenig, als er den Rostbraten noch unberührt sah. „Was hent Se mer denn do na g'stellt?“ fragte der Bauer den Wirt. „Einen Rostbraten, Ihr Vater hat mir gesagt, ich soll seinem Sohne, wenn er den Wein bringe, etwas Warmes geben“. Der junge Bauersmann entgegnete: „Noi, noi, des eß i net, lieber sterben, brenget Se mer lieber a Knackwurst“ und schob den Teller bei Seite. Ein gegenüberstehender Handwerksmann, der gerade eine solche Wurst vor sich hatte, machte ihm den Vorschlag, er solle ihm seinen Rostbraten für seine Wurst abtreten, auf welches der junge Mann mit Freuden einging. Wie staunte er aber, als er sah, wie sein Gegenüber mit großartigem Appetit sich über den verhassten Braten hermachte und Stück um Stück in seinen Magen verschwinden ließ. Er machte große Augen, als der biedere Handwerksmann sogar noch die Knochen zum Wunde führte, um das Fleisch abzunagen. Weil das Bäuerlein seinerseits sich auch die Wurst schmecken ließ, sah sich der Handwerksmann veranlaßt, demselben noch eine zweite kommen zu

lassen, wofür er sich höflich bedankte. Den übrigen Gästen machte dieses Vorkommnis große Unterhaltung, denn sie wußten, daß hier ein Irrtum vorlag. Der junge Bauersmann, welcher demnachst als Soldat nach Ulm einzurücken hat, hatte nämlich geglaubt, er müsse einen „Rostbraten“ essen.

Stuttgart, 2. Nov. Gestern abend 7 Uhr stieß dem mit neuem Wein beladenen Fuhrwerk des Fuhrmanns Bed von Böblingen ein bedauerliches Unglück zu. Auf der stark abfälligen Straße Feuerbach-Cannstatt, in der Nähe des Rosenstein-Partes, übersah scheinlich der etwas angetrunkene Fuhrmann den Wagen zu sperren. Derselbe kam in Lau, so daß das Pferd ihn nicht mehr zu halten vermochte und wurde schließlich mit großer Gewalt gegen eine Mauer geschleudert. Der Fuhrmann und das Pferd blieben tot am Platze. Der Wagen wurde total zertrümmert und der Wein lief aus. — Einem hiesigen Wirt wurden gestern 1100 Mk gestohlen. Die sofort vorgenommene Hausdurchsuchung bei einer verdächtigen Person hatte kein Ergebnis. — Die Eröffnung der Silberbahn ist auf Montag den 19. Nov. festgesetzt.

Stuttgart, 2. Novbr. Auf dem hiesigen Bahnhof wird einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen, indem in den Einsteighallen vier Wandbrunnen mit Wasserbeden angebracht, und zur Benutzung des reisenden Publikums gestellt werden.

Stuttgart, 3. Novbr. Letzten Donnerstag wollte der 13jährige Sohn eines hies. Händlers auf der Stizenburg aus einem alten Pistolenlauf schießen. Das Rohr, in welches kleine Steine geladen waren, zerplatzte und riß dem Knaben ein Stück von der Kniekehle weg. Die Verletzung ist so bedenklich, daß der junge Mensch zeitlebens ein Krüppel bleiben wird.

Cannstatt, 1. Nov. Heute nachmittag wurde auf dem Neckar ein neues Boot, bei welchem ein Dampfmotor des Herrn Ingenieur Daimler hier angebracht war, auf seine Fahrgeschwindigkeit geprüft. Mit Blitzschnelligkeit flog dasselbe, das für etwa 6 Personen bestimmt ist, dahin. Es ist etwa 10 m lang und ziemlich tief. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt etwa 5 m pro Sekunde. Dem neugierigen Publikum, das sich zu dieser Probe angesammelt hatte, entschwand das Fahrzeug nur zu rasch.

Untertürkheim, 1. Nov. Der neue Wein, welcher bei der herrlichen Witterung so warm ins Fass gekommen ist, gährt gewaltig, er jorderte gestern früh hier beinahe ein Menschenleben. Gemeinderat Schmaul betrat mit zwei Lichtern den Rathauskeller, in welchem die Weingärtner-Gesellschaft etwas über 100 Eimer eingelegt hat. Die Lichter verlöschten aber bald und Schmaul fühlte Atembeengung. Kaum rettete er sich noch die Kellertreppe hinauf, wo er bald nachher bewußtlos aufgefunden wurde.

Aus dem Bottwarthals, 2. Novbr. Im Laufe dieser Woche stellte sich ein geriebener Industrierritter, welcher in Wein Geschäfte machte, in einigen Ortschaften des Bottwarthals ein. Derselbe ist von Sulzbach a. d. M. und schloß an verschiedenen Plätzen Käufe von Neuem ab. Da er im Bieten nicht knauserig war, so hatte er in kurzer Zeit ein größeres Quantum (man sagt von 150 Hekt.) beisammen. Bedauerlich war, daß ihm insolge der Leistung von Draufgelbern das bare Geld ausging. Auf seine Bitte wurde ihm in einer Wirtschaft zu Gronau ein kleines Anlehen verabreicht. Einige im Orte anwesende Weinkäufer öffneten aber den Leuten die Augen über den kauslustigen Weinkäufer. In Weilstein eingeholt gab er das ergatterte Geld wieder zurück und hat nun Zeit in seinem Gewahrsam sich über diese neue Art von Schwindel auszudenken.

Widdern, 1. Nov. Leider sind die Kellergeschäfte nicht ohne einen ernstlichen Unfall abgelaufen. Einer der Kellnermeister, Gottlieb Burkhardt, ein arbeitsamer, für die Seinen stets besorgter Familienvater, wurde am gestrigen Morgen in der hiesigen Kelter von einem beim Drehen plötzlich frei gewordenen Hebel so mächtig an die rechte Seite des Kopfes getroffen, daß die Hirnschale zersprang. Bis zur Stunde ist das Bewußtsein bei dem Verunglückten noch nicht gänzlich zurückgekehrt, doch soll nach ärztlicher Aussage die Möglichkeit auf Erhaltung des Lebens bei dem so jäh Getroffenen nicht ausgeschlossen sein.

Valen, 1. Nov. Nach Mitteilungen der Kocher-Ztg. explodierte gestern abend gegen 10 Uhr in der Gasanstalt des K. Hüttenwerks in Wasseralfingen das Gas bergestalt, daß nicht nur bedeutende Zerstörungen hierdurch veranlaßt, sondern auch 2 Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Explosion fand in dem Raume statt, in welchem das Gas gewaschen wird.

Vom Lande, 1. Nov. Sehr häufig kann man in gegenwärtiger Jahreszeit die Beobachtung machen, daß Kinder auf dem Lande das dürre Kraut von den abgerenteten Kartoffeläckern zusammentragen und ein „lustig Feuerlein“ anzünden. Die Knaben bezeigen ihre Freude dadurch, daß sie in kühnen Sprüngen über die hell auslodernnden Flammen hinwegsetzen, die Mädchen dadurch, daß sie im Reigen um dieselben singen und tanzen; gewöhnlich achten dieselben der Gefahr nicht, der sie sich dadurch aussetzen. Aus dem Elsaß kommt nun die Kunde, daß ein siebenjähriges Mädchen bei einem solchen „Kartoffel-Feuer“ einen jähen Tod fand. Sein Kleid wurde von den Flammen erfaßt und in wenigen Minuten war der ganze Körper so mit Brandwunden bedeckt, daß das arme Kind als schreckliche Leiche seinen unglücklichen Eltern überbracht werden mußte.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Nov. Der nächstjährige Etat des Reichs-Invalidenfonds unterscheidet sich wenig von dem des laufenden Rechnungsjahres; er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 36 Millionen Mark ab, eine Summe, welche gegenüber der jetzt angelegten etwas verringert ist. Für Invalidenpensionen und Pensionszulagen infolge des Krieges 1870/71 kommen in Betracht für Preußen vom Feldwebel abwärts 36,831 Personen mit einem Jahresbetrag von 8,668,059 Mk, an Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere und Aerzte sind für 2236 Personen 5,657,550 Mk erforderlich; an Pensionen und Pensionserhöhungen für Beamte aller Grade beläuft sich für 146 Personen der Jahresbetrag auf 233,710 Mk. Bezüglich der Hinterbliebenen der Oberklassen ist zu zahlen an 430 Witwen 429,900 Mk; an 142 Kinder 21,675 Mk; an Eltern gefallener Offiziere sind 450 Mk zu zahlen, sodas sich die Gesamtsumme dieser Bewilligungen für 575 Personen auf 452,025 Mk beläuft. Bei den Bewilligungen für Hinterbliebene der Unterklassen handelt es sich um 4531 Witwen mit einem Jahresbetrage von 857,628 Mk; um 986 Kinder mit 101,442 Mk, für Eltern Gefallener bei einer Kopfsahl von 2280 mit 287,280 Mk, im Ganzen bei einer Kopfsahl von 7797 Personen um einen Jahresbetrag von 1,272,330 Mk.

Mancherlei Seltames auf dem Gebiete der Eheschließung ergibt die Statistik für das Jahr 1887. Acht Mädchen unter 20 Jahren heirateten Männer im Alter von mehr als 70 Jahren. Daß ein Mann oder vielmehr Jüngling unter 20 Jahren eine Frau von mehr als 40 Jahren geheiratet hätte, ist nicht vorgekommen. Dagegen nahmen 5 männliche Personen zwischen 20 und 30 Jahren Frauen von über 60 Jahren, („sogar“ setzt die sonst trodene statistische Quelle, der wir folgen, binzu). Wenn wir in der Mitteilung von Abnormitäten fortfahren sollen, so stoßen uns Zweifel auf, ob die Leser unsere Ansicht über das, was abnorm oder normal, verständig oder

hörig ist, immer teilen werden. Man weiß ja, daß über Heiraten schlecht raten ist und daß hier die Meinungen oft gewaltig auseinandergehen. 111mal hat der Onkel die Nichte geheiratet, womit, physiologisch, naturwissenschaftlich genommen, Karl Darwin jun. einverstanden ist, andere aber nicht, welche behaupten, daß Taubstumme und Geistesranke in großem Prozentsatz aus solchen Verwandtenehen hervorgehen.

— Die Wiener „Klinische Wochenschrift“, das von Professor Bamberger gegründete Organ der Universitätsprofessoren, bezeichnet das Mackenzie'sche Buch als das Produkt hochgradiger Verlogenheit, Böswilligkeit und Selbstüberhebung, und erklärt, daß Mackenzie hierdurch sich selber moralisch vernichtet habe.

— Eine Million zweihundert fünfundsiebzigtausend neunhundertsechszwanzig Deutsche sind in dem Zeitraum vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1887 nach Amerika ausgewandert.

— Ueber Mädchenhandel wird der Köln. Volksztg. geschrieben: Nicht dringend genug kann man deutsche Mädchen warnen, sich leichtsinnig durch glänzende Versprechungen ins Ausland locken zu lassen, um in Stellen als Gouvernante, Bonne, Kellnerin etc. einzutreten. Wie viele arme Wesen werden auf solche Weise durch den weißen Sklavenhandel eine Beute des Lasters und der Schlechtigkeit. Am 13. v. M. sind wieder von Antwerpen aus zwei junge deutsche Mädchen im Alter von zwanzig und siebzehn Jahren mit dem Schiffe „Waesland“ nach Amerika ihrem Verderben entgegengeführt worden. Eine fein aussehende Dame hatte ihnen nach dem Auslande „Stellung“ besorgt. Ein Verhaftungsbefehl von dem deutschen Generalkonsul war nicht mehr zu erwirken, und so mußte die Behörde die armen, bethörten Opfer abreißen lassen. Vor kurzem sprach Schreiber dieses mit sechs jungen Personen, welche auf dieselbe Weise nach Liverpool befördert wurden zu einem deutschen Händler, der die deutsche „Ware“ weiter nach Texas abgehen ließ. Zahlreich sind in diesem schwachvollen Handel aus Belgien Männer und Frauen aus dem Babilon thätig, die den gutbezahlten Sklavenhandel betreiben.

Dortmund, 29. Okt. In Werl wurden dieser Tage zwei siebzehnjährige Frauen, Zwillingsschwester, beerdigt. Beide seit Jahren Witwen, brave Personen aus dem Handwerkerstande, welche bis in ihre letzten Jahre fleißig gearbeitet haben, starben an einem Tage und an derselben Krankheit.

Dortmund, 1. Nov. In Hückarde wurde heute nacht gegen 1 Uhr der Bäckermeister Schilling in seinem Hause ermordet. Der Verdacht ruht auf dem Gesellen, dessen Verhaftung bereits erfolgte. In der Nähe fand man ein mit Blut besetztes Messer, wie es die Bäcker zum Zwiebackschneiden benutzen.

Cassel. Der durch die große Feuersbrunst in Hünfeld angerichtete Gesamtschaden übersteigt den Betrag von 2 Millionen Mark. Beteiligt sind viele größere Versicherungsgesellschaften, darunter die Stettiner, Berliner, Aachener, Münchener, Magdeburger, Gothaer und die Gesellschaft „Phönix.“ Ganz entsetzlich ist nach dem „Zulb. Tagbl.“ der Anblick, den die verwüstete Stadt darbietet. Sämtliche Häuser, welche sich auf dem Plateau des Berges befanden, sind mit geringen Ausnahmen ein Raub der Flammen geworden. Von dem sog. Fuldaer Berg anfangend, bis hinunter zum Anger und ebenso links nach der Bahn und rechts nach dem Friedhofe zu steht auch nicht ein Haus mehr. Alles ein rauchender Trümmerhaufen! Das Elend läßt sich eben nicht beschreiben, man muß sich selbst an Ort und Stelle begeben, um die ganze Tragweite des Unglücks zu erfassen. Auf welche Weise das Unglück entstanden, ist bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Sämtliches Vieh wurde gerettet, dagegen nur äußerst wenig an Mobiliar. Zu bedauern bleibt, daß die schwer bedrängten Leute ihr Vieh noch obendrein zu einem Spottpreise an Händler abgeben mußten. Als ein ganz merkwürdiger Zufall muß es bezeichnet werden, daß am verfloffenen Montag, an welchem Tage fast ganz Hünfeld in Asche sank, gerade 75 Jahre verfloßen waren, da Kaiser Napoleon auf seiner Retirade Hünfeld passierte. Um Zeit zu seiner Flucht zu finden und um den nachfolgenden Feind aufzuhalten, wollte der ländergerige Corse Hünfeld in Brand stecken. Den vereinten Bemühungen des damaligen Stadtvorstandes und nur gegen eine außerordentlich hohe Kontribution gelang es indes, Hünfeld vor dem

schrecklichen Untergange zu retten. Noch am verfloßenen Sonntag feierte Hünfeld diesen merkwürdigen Gedenktag durch ein feierliches Dankamt und Tags darauf geschah, was Napoleon bereits vor 75 Jahren ausführen wollte!

Aus Schlesien. Auf der Namslau-Opelner Neubausrecke ereignete sich ein bedauerlicher Eisenbahn-Unfall. Ein Arbeitszug, welcher nach der Entladung auf der Strecke von Station Dammer nach Namslau zurückgeschoben wurde, entgleiste auf offener Strecke. Der die Bremse des ersten Wagens bedienende Zugführer wurde getötet, zwei andere Bremser wurden schwer verletzt und zehn Wagen stark beschädigt. Die verunglückten Beamten wurden sogleich nach Namslau gebracht, wo ihnen alsbald ärztliche Hilfe zu teil wurde.

— In Görlitz ist auf Anordnung des Staatsanwalts Mackenzie's Schrift gleichfalls beschlagnahmt worden.

— Die Nachrichten von großen Bränden häufen sich in erschreckender Weise. Wie aus Hamburg, 2. Nov., gemeldet wird, ist daselbst in der Koopmann'schen Exportschlächtereier ein erhebliches Schadenfeuer ausgebrochen, welches durch eine Gasexplosion entstanden sein soll. Zwei große Speicher mit wertvollen Maschinen und Schlachteinrichtungen sind niedergebrannt; die Vorratsräume dagegen konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 300,000 geschätzt; die Schlächtereier ist aber mit 630,000 versichert. Der Betrieb dürfte voraussichtlich in 14 Tagen teilweise wieder aufgenommen werden können.

Wien. Dieser Tage kamen durch Vermittelung eines hiesigen Engros-Geschäftes mehrere Eisenbahnwaggons mit gepreßtem Heu aus Oesterreich hier an. Das Heu war für das kgl. preussische Proviant-Amt bestimmt und soll probeweise bei der hiesigen Garnison Verwendung finden. Trotz des bedeutenden Transportes soll das Heu billiger, aber auch an Qualität besser sein, als das hiesige.

Während noch das — an anderer Stelle ausführlich geschilderte — Eisenbahnunglück des Zaren die Gemüter in Aufregung erhält, kommt die Nachricht von einem Attentat auf einen Eisenbahnzug, dessen Schauplatz ebenfalls Rußland ist. Aus Wien, 31. Oktober, wird gemeldet: Nach Kralauer Berichten ist es bei einem vorgestern auf der russischen Eisenbahnstrecke zwischen Kowel und Soloby (in Wolhynien) stattgehabten Unfälle auf einen kühnen Gaunerstreich abgesehen gewesen, der auch gelungen sei. Der Zug No. 24, welcher die kaiserliche Bagage führte und 32 Waggons stark war, kam in Kowel nur mit 20 Waggons an. Die fehlenden abgetrennten 12 Waggons wurden erst mehrere Stunden später mit dem nachfolgenden Zuge 63 nach Kowel gebracht. Als man an die Untersuchung der 12 Waggons ging, entdeckte man, daß die kostbarsten Gegenstände in den kaiserlichen Kisten, welche erbrochen waren, fehlten. Mit den Gegenständen war auch der Kondukteur verschwunden, welcher den Zug begleitet hatte und welchem die Schuld an der Abkoppelung der 12 Waggons zugeschrieben wird.

Petersburg, 2. Nov. Dem „Grashdanin“ zufolge entgleiste bei dem jüngsten Unfälle des Hofzuges, welcher nur 40 Waggons in der Stunde lief, zuerst der Wagen des Verkehrsministers, hierauf folgte die Lokomotive und zertrümmerte die weiteren Waggons. Der Boden des kaiserlichen Wagens wurde herausgerissen. Die kaiserliche Familie stürzte auf den Bahndamm, wo sie vom Wagendach bedeckt wurde. Der Diener, welcher eben dem Kaiser Kaffee reichte, sowie der Hund des Kaisers wurden getötet. Die Großfürstin Olga wurde aus dem Wagen geschleudert und glitt den Bahndamm hinab, blieb jedoch unverletzt, ebenso wie der Großfürst Michael, welcher nach mehreren Minuten unter den Trümmern liegend, hervorgezogen wurde.

Petersburg, 3. Nov. Der „Regierungsbote“ meldet: Beim Bahnunfall, der dem kaiserlichen Zug zustieß, wurde der Kaiser am Fuße und die Kaiserin an der Hand verwundet, was indes Beide nicht abhielt, für die Verwundeten zu sorgen. Dem Grafen Scheremetjew wurde ein Teil des Fingers abgerissen und die Brust gedrückt. Das Hofräulein Marie Golenitschew wurde am Fuß beschädigt. Woronkow-Daschlow und Wannowski, die Generaladjutanten Danilowitsch und Tscherowin erlitten erhebliche Kontusionen. Stiernwall wurde derartig am Fuße verletzt, daß er auf einer Bahre in den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Bediensteten wurden 21 getötet und 37 verwundet. Ueber die Ursache der Entgleisung berichtet der „Regierungsbote“, daß der

Kaiser an Ort und Stelle einem Gendarmerie-Offizier persönlich den Teil einer verfaulten Schwelle behufs Vorzeigung bei der Untersuchung eingehändigt hat.

London, 2. Nov. Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet, daß das deutsche Kriegsschiff „Sophie“ vorgestern Whindi, nördlich von Bagamoyo, bombardiert hat. Es wurde Mannschaft gelandet, welche das Dorf zerstörte, wobei auch eine alte Negerin getötet wurde. Die Dörfler hatten den Insurgenten Waffen, Munition und bewaffnete Sklaven gestellt. In einem Leitartikel protestiert die „Times“ nachdrücklich gegen ein geplantes gemeinsames Vorgehen Englands mit Deutschland zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu Lande, billigt aber eine gemeinsame Ueberwachung zur See.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden

pro 30. September 1888.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	fl.	2721. 89.
Monatliche Einlagen	„	281. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	6735. —.
Von der Allg. Rent.-Anstalt bezogen	„	14402. 10.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„	1750. —.
Zinsen-Einnahme	„	62. 91.
Aufgenommene Anlehen	„	2400. —.
Verkaufte Wechsel	„	506. 58.
	fl.	28859. 48.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Dividende	„	36. —.
Zurückbezahlte Anlehen	„	4570. —.
Zinsen-Ausgabe	„	88. 34.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	11511. —.
Vorschüsse an die Mitglieder	„	4550. —.
Gekaufte Wechsel	„	782. 44.
Unkosten-Conto	„	112. 38.
Uebertrag auf nächsten Monat	„	7209. 32.
	fl.	28859. 48.

Gesamt-Umsatz

Controleur

Spartasse.

Stand am 1. Sept. 1888	fl.	33696. 18.
Neue Einlagen	„	269. —.
	fl.	33965. 18.
Rückzahlungen	„	533. 21.
Stand am 30. Sept. 1888	fl.	33431. 97.

Einlagen im Betrag von fl. 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier
Carl Mayer, Kaufmann.
Die Gewerbebank berechnet:
für Vorschüsse u. lauf. Rechn. $4\frac{1}{2}\%$ Zins pr. Jahr.
 1% Prov. „ „
und bezahlt:
für Anlehen in längerem Termin $3\frac{1}{2}\%$ Zins pr. J.
„ „ „ fürzerem „ 3% „ „ „

Dividende pro 1887/88 6% .

Eingefendet.

Gegen die Freigebigkeit der Behörden.

Freigebigkeit ist eine schöne Sache, aber nur, wenn aus eigener Tasche gegeben wird, nicht auch, wenn fremde Taschen dazu in Anspruch genommen werden. Politische Korporationen, wie der Staat, der Bezirk, die Gemeinden, haben nicht das Recht, freigebig zu sein, denn der Haushalt derselben beruht überall auf der Erhebung der Steuern, welche unter Androhung von Zwang eingetrieben werden.

Die Steuerlast ist in jeder Beziehung hoch genug und sollte man sich stets gegenwärtig halten, ob es nicht richtiger ist, etwas den Steuerpflichtigen zu erleichtern, anstatt die Ausgaben zu steigern über das Notwendige hinaus in das Gebiet des Nützlichen oder gar des Angenehmen.

Sache der Consume oder Korporation ist es nicht, bei festlichen oder denkwürdigen Gelegenheiten erhebliche Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln eintreten zu lassen.

Soweit es hierbei angemessen erscheint, der Stimmung der Bürgerschaft einen äußeren Ausdruck zu geben, ist es angezeigt, hiefür durch freiwillige Komites freiwillige Gaben sammeln zu lassen. Ungleich bequemer ist es freilich, einfach in die öffentliche Kasse zu greifen.

Aus diesen Gründen sollten die Korporationen sorgsam vermeiden, in der Freigebigkeit ein Gebiet zu betreten, auf welchem in erster Reihe sich der gemeinnützige Sinn der Privaten zu bethätigen hat.